

## **Nachruf**

### **Thomas Bode (29.12.1943-17.1.2022)**

„Was lesen Sie?“ Das fragte er oft, wenn wir telefonierten. Sein Wissen über „Geschichte“ beeindruckte mich, ebenso sein Wissen über „Kunst“. Bücher gingen hin und her, auch wenn unsere Interessen und Vorlieben selten übereinstimmten. Aber er war immer an vielen Dingen interessiert. Er nahm Anteil an persönlicher Trauer, an geschäftlichen und privaten Problemen.

Er las viel, aber später konnte er nicht mehr gut sehen, immer schwerer lesen; das hat ihn sehr geärgert, denn er langweilte sich schnell. Daher telefonierte gern. Die neue Technik lag ihm nicht so, erst spät hat er sich mit „Email“ angefreundet. Er schrieb auch nicht selbst, sondern diktierte im alten Stil; denn er war es gewohnt, eine Sekretärin zu haben, auch wenn er später nicht der Chef seiner Firma war. Gewohnt war er es auch, Aufträge zu erteilen, auch wenn er dafür kein Budget mehr zur Verfügung hatte. Darin ähnelte er seinem Onkel Arnold, der für ihn sozusagen ein Ersatzvater war, nachdem 1954 sein Vater Egon sehr früh verstorben war; 1943 mitten im Krieg geboren, war Thomas Bode da gerade mal 11 Jahre alt. Seine Mutter Maria führte fortan das Familienunternehmen „Bode“ weiter und zog parallel drei Kinder groß. Die beiden Söhne stiegen später ins Unternehmen ein.

Wir lernten uns kennen als ich über seinen Onkel Paul Bode forschte. Später bat er mich, die Gemälde von Arnold Bode aufzunehmen, die sich noch in Familienbesitz befanden. Daraus wurde dann eine kleine Biografie über Arnold Bode. Das war ihm sehr wichtig, das wollte er erleben. Der Krebs in seinem Bauch hat ihm dafür gerade noch genügend Zeit gelassen.

Sylvia Stöbe, 29.1.22